

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 145. Sonnabend den 23. Juni 1832.

An die Zeitungsleser.

Bei dem Schlusse des 2ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 3te Quartal d. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Juli, August und September entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Neusche-Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
" " " J. C. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,
" " " A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12,
" " " C. W. Nöldechen, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,
" " " J. F. G. Bauch, Friedrich-Wilhelms-Straße im goldenen Schwerdt,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß: daß die Kinder aus dem Erziehungs-Institute zur Ehrenpforte am bevorstehenden 25sten d. M. ihren jährlichen Umgang halten werden und daß hiebei nur in zwei Büchsen, zuerst in die für die Instituts-Kinder, und sodann in die für das Institut selbst, milde Gaben eingesammelt werden sollen, alle übrigen Büchsen aber abgeschafft sind.

Möchten die wohlthätigen Bewohner hiesiger Stadt auch bei dieser Sammlung ihre Theilnahme am Gedeihen der Anstalt durch recht reichliche milde Gaben an den Tag legen.

Breslau den 15. Juni 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Oesterreich.

Wien, vom 8. Juni. — Der Kaiserl. Russische Rittmeister Fürst von Wrede ist von Petersburg als Courier hier eingetroffen und geht nach München. Der Kaiserl. Russische General von Rennenkampf, welcher zur näheren Regulirung der Angelegenheiten Krakau's von Seite Rußlands bestimmt ist, langte vor einigen Tagen hier an.

Die Allg. Zeit. berichtet von der Oesterreichischen Grenze, Anfangs Juni: „Deutschlands Verhältnisse nähern sich immer mehr einem Zustande, der mit der Ruhe und gesetzlichen Ordnung unverträglich ist. Man berathet, wie es heißt, in Oesterreichs Hauptstadt Vorkehrungen, die der gesetzlichen Ordnung in den Staaten, wo dieselbe am meisten gefährdet scheint, und die wir hier nicht näher zu bezeichnen brauchen, eine kräftige Stütze geben sollen. Der Präsidial-Gesandte am Bundestage, Graf v. Münch Bellinghausen, dessen Abreise von Wien nach Frankfurt nahe bevorsteht, soll der Bundesversammlung in dieser Beziehung Entwürfe überbringen, welchen, im höchst wahrscheinlichen Fall ihrer Genehmigung vom Bundestage, die gesetzliche Kraft in allen betreffenden Staaten mit aller Energie verschafft werden wird. Das Zusammenziehen einer starken Truppenmasse in Tyrol, möchte sagar auf die Möglichkeit eines militairischen Einschreitens hindeuten, falls die durch wenige exaltirte Köpfe mehr und mehr aufgeregte Bevölkerung einzelner Staaten den von ihren Regierungen und der Bundesversammlung für zweckmäßig erachteten Vorkehrungen Widerstand entgegen setzen sollte. Indessen sind, wie man hört, die dahin zielenden Entwürfe von einem liberalen Gesichtspunkt ausgegangen, und somit ist große Hoffnung gegeben, daß ernstlichen Maßregeln so viel möglich vorgebeugt ist. — Das Gouvernement in Mainz soll längst schon den Befehl haben, der großherzogl. Nassauischen Regierung, im Fall es verlangt würde, militairischen Beistand zu leisten.

Deutschland.

München, vom 13. Juni. — Gleichwie gestern, findet auch heute wieder Ministerrath statt. — Se. Durchlaucht Fürst Wrede, der in der Nacht vom 11ten auf den 12ten hier eintraf, soll, einer Behauptung zufolge, bis zum 22sten d. in der Residenz verbleiben und sodann nach Ellingen gehen, nach einem andern, jedoch noch völlig unbeglaubigten Gerüchte aber in den Rheinkreis zur Inspicirung der dortigen Truppen sich begeben.

Die seit Kurzem zirkulirenden Gerüchte von Ministerveränderungen sind bis jetzt noch ohne allen Grund. Schwerlich dürfte auch vor Rückkunft Sr. Majestät des Königs hierüber etwas Näheres in Erfahrung zu bringen seyn. Eben so wenig kennt man noch die Bestimmung, die dem Legationsrath von Abel zu Theil werden dürfte, der nunmehr, wie man hört, nicht nach Wien gehen wird. — Der Kabinets-Courier Brennemann, dessen Abgang bereits gemeldet worden, scheint in der Griechischen Angelegenheit nach Paris und London abgesendet worden zu seyn.

Würzburg, vom 13. Juni. — Die hiesige Zeitung meldet unterm gestrigen Datum: „Vier Compagnien des hiesigen 12ten K. Linien-Infanterie-Regiments haben die Ordre erhalten, sich schleunigst marschfertig zu machen. Die 7te und 8te sind beordert zur Aufstellung von mobilen Kolonnen an der Sächsischen Grenze. Die 9te und 10te haben bei dem etwaigen Ausmarsch des noch in Aschaffenburg garnisonirenden Bataillons in letzterer Stadt den Garnisonsdienst zu versehen."

Frankfurt a. M., vom 13. Juni. — Der gestrige Festtag, an welchem sich bekanntlich der größere Theil der Bevölkerung Frankfurts nach dem Stadtforste oder dem sogenannten Wäldchen begiebt, um sich den geselligen Freuden zu überlassen, ist auch den Sträflingen des hiesigen Correctionshauses zu Statten gekommen. Eilf derselben benutzten nämlich die Abwesenheit des Aufsehers, um mittelst Erbrechung der Thüre, und nach Ueberwältigung der ohnedies nur schwachen Wachtmannschaft, sich in Freiheit zu setzen. Unter ihnen befindet sich ein gewisser Volker von Sachsenhausen, der sich durch die Kühnheit der von ihm verübten Diebstähle einen gewissen Namen gemacht hatte, und schon öfters der hiesigen Haft entsprungen war. Wie man indessen vernimmt, sind bereits von jenen 11 noch gestern Abend drei wieder eingebracht worden. — Das Gerücht gewinnt immer mehr Grund, daß in Kurzem eine Verfügung des Bundestags gegen Volksversammlungen und politische Vereine im ganzen Umfang des Deutschen Bundes erscheinen werde, worin zugleich die Normen vorgezeichnet werden sollen, nach welchen die Bundes-Regierungen in vorkommenden Fällen einzuschreiten haben.

Frankreich.

Paris, vom 11. Juni. — Der Temps sagt über die letzten Ereignisse: „In der Vendee faßt der Aufstand Wurzel; die Chouans eilen haufenweise aus den benachbarten Departements zu diesem Lager der Legitimität. Man wird sie besiegen; wie viel Blut wird indeß vergossen werden, das dem Vaterlande vielleicht nöthig werden dürfte! Die Partheien sind es nicht, die uns beunruhigen, sondern das Elend der arbeitenden Klasse und der Geist der Unruhe, der sich im Gefolge des Elends befindet. In Metz Epinal, Vienne, Grenoble und Nantua ist die Handelsfreiheit verletzt, und das Eigenthum gewissermaßen dem ersten besten An-

greifer überlassen. In Grenoble setzt der Maire eigenmächtig die Kornpreise herab, indem er unter der Herrschaft freien Gewerbfleißes das revolutionaire Maximum einführt. In Metz zerstört man die Wohnungen der Kaufleute, plündert die Magazine und zwingt die Polizei-Beamten, durch ihre Gegenwart dem Verkauf von Getreide ihre Beistimmung zu geben, das man seinen Eigenthümern raubte. Ueberall hört man schreckliche Drohungen gegen angebliche Aufkäufer ausstoßen. Diese vorübergehende Wuth liegt nicht in unseren Sitten; eine geschickte Regierung würde sie bald beseitigt haben, wenn sie das Volk über mehr als hinreichende Getreide-Vorräthe beruhigt hätte. Diese geschickte Regierung aber mangelt uns; sie allein lähmt die Erfolge unserer Revolution. Klein sind die Menschen, und riesenmäßig die Ereignisse!"

„Die Nachrichten aus dem Westen", sagt das Journal du Commerce, „lauten ziemlich einförmig. Während eine Bande Chouans auf die andere folgt, nimmt der Eifer der National-Garden und Linien-Truppen mit jedem neuen Versuch der Karlistischen Partei zu. Die letztere zieht fast überall den Kürzeren, und viele Landleute, die von dem Adel der Vendee zum Aufstande verleitet worden sind, würden sich lieber mit ihren Getreidefeldern beschäftigen, welche vortrefflich stehen. Aus Angers wird unterm 8ten d. der Aufstand mehrerer Gemeinden des Bezirks von Segre gemeldet: Herr v. Bourmont soll in der Nähe von Conde angekommen seyn, welches, so wie Ingrande, von den Chouans bedroht wird. Eine 500 Mann starke Bande hat die Stadt Mortagne in der Vendee angreifen wollen, ist aber von einer Compagnie Truppen und den National-Garden von Mortagne und Chollet zurückgeschlagen worden. Im Departement des Morbihan haben die Chouans die Personen-Post zwischen Vannes und Lorient angefallen; in dieser Gegend war es, wo der gefangen genommene Banden-Chef Lahoussaye den Aufstand organisiren wollte. Die hartnäckige Vertheidigung des Schlosses bei Clisson wird von einigen Personen der Gegenwart der Herzogin v. Berry auf diesem Punkte zugeschrieben; mehrere Chouans kamen in den Flammen um, Gefangene wurden nicht gemacht; unter den Trümmern des Schlosses fand man einige halb verbrannte Leichen mit kostbaren Ringen an den Fingern; auch wurden mit Blut befleckte geistliche Ornate gefunden. In den Bezirken von Bressuire und Parthenay zeigen sich Banden von Chouans, dagegen sind die Bezirke Niort und Melle frei davon. In dem Umkreise von Nantes scheint der Aufruhr beinahe unterdrückt zu sehn, doch war die Verbindung zwischen Ancenis und la Meilleraye noch am 6ten durch die Chouans unterbrochen. Einer der Söhne des Grafen v. Bourmont befindet sich in dieser Gegend, während der Vater mit der Herzogin v. Berry bei Cande seyn soll; wenigstens hat sich am 7ten in der Umgegend des letzteren Ortes eine Dame aufgehalten, welcher die Bandenführer große Ehrfurcht bezeigten, und die nicht Frau v. Larochejacquelin seyn konnte, weil diese an der Spitze der Chouans im Departement der Vendee steht. Fünf bis sechs Stunden von Vitre soll ein Haufen von 10,000 Insurgenten versammelt seyn; wenn auch diese Angabe offenbar übertrieben ist, so ergiebt sich doch so viel daraus, daß die Meldungen des Moniteur über den befriedigenden Zustand des Departements der Ille und Vilaine nicht ganz richtig waren."

Der Constitutionnel erzählt Folgendes: „Am 6ten Juni wurde in der Umgegend der Notre-Dame-Brücke und namentlich in der Straße Planche-Mibray, noch einige Augenblicke ehe der König über die Quais ritt, geschossen; als der König mit seinem Gefolge dort ankam, hörte das Feuer einen Augenblick auf. Der Major des 2ten Bataillons der 12ten Legion, Namens Jube, der mit etwa 80 Mann an der Brücke stand, gab seinen National-Gardisten mit lauter Stimme den Befehl, nach den Fenstern zu zielen und auf Jeden zu feuern, der sich an denselben zeigen würde. Dies hatte den gewünschten Erfolg; der König ritt zwischen den Bajonetten der National-Gardisten hindurch, ohne daß eine Feindseligkeit begangen wurde, obgleich er einige Minuten anhielt, um an derselben Stelle, wo einen Augenblick zuvor noch die Kugeln pfiffen, mit jenem Offizier zu sprechen. Kaum war der Königliche Zug ganz vorüber, als auch das Feuer wieder begann."

Dem Journal des Débats zufolge, hat die Municipal-Garde unter den Befehlen des Obersten Feisthammel bei den Unruhen des 5ten und 6ten d. M. nicht weniger denn 62 Barrikaden zerstört; geblieben sind von diesem Corps der Capitain Turpin, 2 Unteroffiziere und 17 Gemeine; mehr oder weniger schwer verwundet wurden der Oberst-Lieutenant Dulac, 1 Eskadron-Chef, 2 Capitaine, 11 Wachtmeister und Unteroffiziere und 35 Gemeine.

Das erste Kriegsgericht wird blos in 14 Tagen sein erstes Urtheil abgeben können. Der ganze Prozeß der Unruhstifter kann wohl 3 Monate dauern. Hoffentlich wird aber Paris nicht so lange in Belagerungsstand bleiben.

Paris, vom 12. Juni. — Der König hat, außer den bereits bewilligten 50,000 Fr., dem Obersten von der Municipal-Garde, Hrn. Feisthammel, die Summe von 3000 Fr. zur Vertheilung unter die Familien derjenigen Municipal-Gardisten zustellen lassen, die an den Tagen des 5ten und 6ten das Leben eingebüßt haben.

Bei dem Generalstab der Nationalgarde waren bis gestern 10,632 Fr. für die Verwundeten des 5ten und 6. Juni, so wie für die Familien der Gebliebenen eingegangen. Der Präsident der Pairskammer, Baron Pasquier, hat dazu 1000 Fr. beigesteuert.

In einem vorgestern Abend gehaltenen Ministerrathe soll auf den Antrag der Minister des Krieges und des Innern beschlossen worden seyn, unter die Linientruppen 80 und unter die Nationalgarde des Weichbildes

von Paris 40 Ehrenlegions-Kreuze zu vertheilen. Hinsichtlich der Nationalgarde der Hauptstadt selbst ist noch kein definitiver Entschluß gefaßt worden.

Der Figaro erzählt Folgendes: Nachdem der König am 6. Juni ins Schloß zurückgekehrt war, meldete man ihm den Besuch der HH. Laffitte und Odilon-Barrot. Herr Laffitte, der zuerst sprach, begann mit einer äußerst sorgfältig ausgearbeiteten Phrase, welche er nicht eher endigte, als bis er nach einander beinahe alle Pronomina, Verba und Adjectiva der Französischen Sprache hatte hören lassen. Der König blieb unbeweglich, und hörte mit kaltem Blute zu, welches nicht geeignet war, den Redner zu befeuern. Endlich sagte Herr Laffitte dem König, daß er die Volksgunst verloren habe. „Herr Laffitte, antwortete der König, vor einer Stunde hätte ich Ihnen noch geglaubt, jetzt aber muß ich Ihnen widersprechen. Ich bin so eben durch Paris gewandert und versichere Ihnen, daß ich eine gewisse Volksgunst mir erhalten habe. Wahr ist es, ich kann es nicht leugnen, die Zuneigung einiger meiner Freunde habe ich verloren; dies ist mir um so schmerzlicher, da ich sah, daß sich vorzüglich diejenigen von mir entfernten, denen ich die größten Dienste erwiesen hatte.“ „Sire, fing Herr Odilon-Barrot an, ohne Zweifel hat man Sie über unsere wahren Meinungen getäuscht, wir gehören zum Juste-Milieu, wie Jedermann; nur darum handelt es sich, dasselbe etwas weniger auf die rechte, und ein wenig mehr auf die linke Seite zu stellen.“ Der König: „Mit Ihrer Erlaubniß, Herr Odilon, wir wollen es da lassen, wo es ist.“

Ueber die Ankunft des Herzogs von Orleans in Marseille meldet der dort erscheinende Garde national unterm 8ten d. M.: „Gestern Nachmittag um drei Uhr hielt der Prinz zu Pferde seinen Einzug in diese Stadt. Auf dem Pentagon-Platze, wo die reitende Artillerie der National-Garde hielt, übergab er diesem Corps im Namen des Königs eine Standarte. An der St. Lazarus-Vorstadt wurden Se. Königl. Hoheit von den städtischen Behörden empfangen, von dem Maire bewillkommnet und von einer überaus zahlreichen Volksmenge unter dem lebhaftesten Jubel bis zu Ihrer Wohnung begleitet. Hier erschien der Prinz sogleich auf dem Balkon und ließ die National-Garde vorbeidefiliren. Abends war die Stadt auf das glänzendste erleuchtet.“ — Der Herzog wird sich am Bord des Dampfbootes „Sphinx“ von Marseille nach Toulon begeben, wo während seiner dortigen Anwesenheit eine neuerbaute Korvette und eine Brigg vom Stapel gelassen werden sollen.

Seit gestern sind hier mehr denn funfzig Individuen verhaftet worden; unter ihnen befanden sich viele Arbeiter, die im trunkenen Zustande in den Wirthshäusern auf die Insurrection des 5ten und 6ten anspielten und erklärten, daß sie nächstens von neuem beginnen würde. — In der Straße Lavandière St. Opportune wurde gestern ein ansehnlicher Vorrath von Waffen, Patrontaschen und Patronen, die einigen Republikanern gehörten, in Beschlag genommen. — Gegen den Obersten Lennox, den ehemaligen Redacteur der „Revolution,“ und dessen Frau ist ein Verhaftbefehl erlassen worden.

Die Gazette de France sagt in Bezug auf die letzten Unruhen in der Hauptstadt: „Die Tage des 5ten, 6ten und 10ten (die Revue), an welchen die Pariser National-Garde so entschieden die Hauptrolle gespielt hat, liefern den besten Kommentar zu den drei Juli-Tagen, die bisher noch nicht ganz richtig begriffen worden sind. Wäre die National-Garde im Juli 1830 organisirt gewesen, so würde der Aufstand gedämpft worden seyn, denn dieser konnte nur durch Gewalt und Anarchie zum Zwecke gelangen; die Nationalgarde würde sich also zwischen ihn und die Regierung geworfen haben, und man wäre mit den Zugeständnissen des 30. Juli zufrieden gewesen. Die Kammern wären am 3. August zusammengetreten; das Königthum hätte seine Verordnungen zurückgenommen, die Minister wären entlassen worden, und wir hätten ein aus den Herren von Mortemart, Laffitte, C. Perier und Gerard bestehendes Ministerium bekommen. Einem Corps von 60,000 National-Gardisten gegenüber hätte Herr Lafayette es wahrlich nicht gewagt, zu sagen: Es ist zu spät! Bei allen Gelegenheiten hat die National-Garde seitdem bewiesen, daß sie eine Feindin der Anarchie sey; so auch neuerdings an den Tagen des 5ten und 6ten, und wenn am 10ten bei der Revue ein allgemeiner Beifall-Ruf erscholl, so sollte dies ebenfalls nichts Anderes heißen als: Tod dem Bürgerzwiste und dem Kriege mit dem Auslande; Heil der Freiheit, der öffentlichen Ordnung, dem Handel und Gewerbfleiße! Dies sind Frankreichs bestimmte Wünsche. Ist es aber wohl hinlänglich, daß man sie durch Flintenschüsse oder lärmende Acclamationen bei einer Revue äußert? wird dadurch die Frage gelöst, die Einigkeit wiederhergestellt? Man sehe sich wohl vor: jede Faction kann eine Schlacht verlieren; darum aber ist sie noch nicht besiegt. Man kann in einem Gefechte Leute tödten, vor einem Kriegs-Conseil Gefangene füsiliren, aber das Prinzip wird man nicht tödten, die Meinung wird man nicht vernichten. Noch einmal daher: der Geist der Pariser National-Garde beweist uns, was der Geist von ganz Frankreich seyn würde, wenn alle Steuerpflichtigen bei der Ausübung der politischen Rechte zugelassen würden.“ — Der Messager des Chambres äußert über die letzte Revue: „Das Ministerium würde sich gewaltig irren, wenn es den vorgestern von der National-Garde bewiesenen Geist der Erhaltung für eine Billigung seines Systems hielte. Es gelüstet dem Lande weder nach einer Restauration noch nach der Republik, aber es will auch

nicht stationair bleiben, und wir behaupten daher dreist, daß, wenn es am vorigen Sonntage möglich gewesen wäre, jeden der National-Gardisten, die dem Könige ein so lautes Lebehoch brachten, persönlich um seine Meinung zu befragen, die Mehrzahl geantwortet haben würde, daß sie die Monarchie gegen jeden Feind vertheidigen wolle, daß sie aber das gegenwärtige Verwaltungs-System mißbillige."

Der Nouvelliste giebt den Verlust, den die Truppen mit Einschluß der Munizipal-Garde in den Tagen des 5ten und 6ten d. an Verwundeten und Getödteten erlitten, auf 295 Mann an; unter den Todten befinden sich 3 Offiziere und 52 Unteroffiziere und Soldaten, unter den Verwundeten 18 Offiziere und 222 Unteroffiziere und Gemeine; 5 Offizier- und 10 andere Pferde wurden getödtet und 13 verwundet. Das 1ste Karabinier-Regiment und die Artillerie haben keinen Mann verloren. Am meisten hat die Munizipalgarde gelitten; sie allein zählt 20 Todte und 52 Verwundete.

Das General-Conseil des Departements der Oise hat auf Anlaß der letzten hiesigen Unruhen eine Adresse an den König gerichtet, worin es demselben seine Treue und Ergebenheit im Namen des ganzen Departements aufs Neue versichert; Adressen ähnlichen Inhalts haben die Städte Lille, Beauvais und Senlis eingesandt; die der letzteren Stadt ist Sr. Majestät durch den Marschall Gerard, als Deputirten des Oise-Departements, überreicht worden.

Die Nachrichten aus Nantes reichen bis zum 10ten d. M. Der General-Lieutenant Solignac hat eine energische Proclamation erlassen, worin er den Einwohnern der Departements der niederen Loire, der beiden Sèvres, der Maine und Loire und der Vendee ihre Versetzung in den Belagerungszustand anzeigt und zugleich die zum Aufstande verleiteten Landleute auffordert, zum Gehorsam zurückzukehren und ihre Waffen abzuliefern, in welchem Falle ihnen Begnadigung zugesichert wird. Auf der Haide von Bouaine hat ein Gefecht zwischen einem Corps von 1000 Chouans und einem Detaschement Nationalgarden und Linientruppen statt gefunden, in welchem jene mit einem Verluste von 34 Todten geschlagen worden seyn sollen. Auf Seiten der Truppen fielen 5 Mann, und 10 wurden verwundet. Die Mehrzahl der Chouans sollte erst bewaffnet und organisirt werden, als das Corps von den Truppen überrumpelt wurde. Aus dem Schlosse la Penicière waren 200 Gewehre nach Nantes gebracht worden; diese Stadt glich einem Kriegsplatze, jeden Augenblick kamen Truppen an und marschirten andere ab; vierzehn insurgirte Gemeinden des rechten Loire-Ufers hatten sich bereits unterworfen und tausend Chouans die Waffen niedergelegt. Unter den Häuptlingen, die sich unterworfen haben, werden die Herren Laroche-Macé, v. Landemon, v. Lasserie u. A. m. genannt. — Der Marquis v. Coislin ist in Vannes verhaftet worden; man fand eine Correspondenz mit der Herzogin von Berry bei ihm.

Aus Narbonne wird unterm 6ten d. M. gemeldet, daß ein von einem ehemaligen Vendee-Chef befehligtes Schiff, an dessen Bord sich 400 Mann nebst mehreren Anhängern des älteren Zweiges der Bourbonen befinden, an der Küste von Roussillon und Languedoc schon seit einigen Tagen signalisirt worden sey und von vier Briggs verfolgt werde.

Als die Nachricht von den Unruhen in der Hauptstadt am 7ten d. M. Abends nach Bordeaux kam, zogen zahlreiche Volkshaufen durch die Straßen, indem sie die Marseillaise und Parisienne sangen und dazwischen riefen: „Es lebe Ludwig Philipp! Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Chouans!" So zogen sie vor die Präfektur, wo einer aus der Menge hervortrat und dem Präfekten, der auf dem Balkone seines Hotels stand, anzeigte, daß diese Bewegung durchaus nichts Feindseliges gegen die Behörde habe, sondern nur den Patriotismus der Bordeauxer und ihre Abneigung gegen die Chouans zeigen solle.

Briefen aus London vom 9ten d. zufolge, sind alle nach England ausgewanderte Offiziere von der alten Königl. Garde von dort nach der Vendee abgereist.

Paris, vom 13ten Juni. — Man sieht es für unerläßlich an, die Kammern sogleich zusammen zu berufen. Die Lage der Staats-Angelegenheiten ist so kritisch, daß es für das Land von höchster Wichtigkeit ist, eine Bürgschaft für das Verfahren der Regierung zu haben. Der Belagerungsstand verletzt, nach der Ansicht der Opposition, die Konstitution. Es war vielleicht nothwendig, allein alsdann muß diese Maßregel durch die constitutionellen Gewalten regularisirt werden. Für gewiß will man behaupten, die Auflösung der Kammern, so wie ihre Wiedereinberufung zu Ende Juli, werde fördersamst erfolgen.

Mehrere Couriere sind von den verschiedenen Gesandtschaften gestern Abend und heute Morgen abgefertigt worden. Der Minister des Innern fertigte gleichfalls Depeschen nach dem Westen und nach dem Mittage ab. — Die Konferenzen des diplomatischen Corps zeigen eine ungewöhnliche Thätigkeit, welche man sowohl den Unruhen am 5ten und 6ten, als den von der Londoner Konferenz eingegangenen Nachrichten zuschreibt.

Die Französische Regierung hat von dem in den letzten Tagen erfochtenen Siege Nutzen gezogen, um den Friedensstand von außen zu sichern. In den ersten Tagen Juni's wurden einige Noten zwischen Frankreich und den nordischen Mächten rücksichtlich der Rheinangelegenheiten gewechselt. Die Art, wie die Repräsen-

tanten der fremden Mächte das politische Resultat des Scharmützels vom 5ten und 6. Juni ansehen, hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ermuthigt, neulich den in Paris anwesenden fremden Ministern eine Note zuzustellen, um eine kategorische Erklärung über die Bewaffnung der großen Mächte und ihre Absichten zu erhalten, damit diesem kostspieligen Stande der Dinge ein Ende gemacht werde.

Bisher fand man unter den Gefangenen nur wenig bekannte Namen, seit zwei Tagen aber werden Verhaftsbefehle gegen sonst ausgezeichnete Männer erlassen; man nennt einen ehemaligen Minister und einen Cavallerie-Capitain, Abkömmlinge einer berühmten Familie.

Nach dem Messager scheint es gewiß (?), daß die Herzogin von Berry 4 Stunden von Nantes gefangen worden sey. — Nach einem vom Temps mitgetheilten Briefe aus Collet vom 8. Juni hätten die Truppen bei de la Roche-Serviere ein Schloß angezündet und unter den im Feuer umgekommenen Personen wäre die Herzogin von Berry gewesen. — Noch andere Nachrichten behaupten, daß die Herzogin in einem Schlosse der Gemeinde du Pont-St.-Pere geschlafen und bei der Nähe eines Gefechts sich mit mehreren der Ihrigen zu Pferde gerettet habe. — Was die Prozesse aufhält, das sind die fortwährend dauernden Angebungen, welche auf neue Verzweigungen hinweisen und das Auffinden der Wahrheit erschweren.

Im heutigen Nouvelliste liest man: „In dem Augenblicke, wo wir unser Blatt einheben, verbreitet sich das Gerücht, daß Dom Pedro an den Küsten Portugals gelandet sey. Es bleibt uns keine Zeit mehr, um den Grund oder Ungrund dieser Nachricht zu ermitteln.“

Vorgestern mußte eine Citation des hiesigen Erzbischofs in einem Privatprozesse an dem Justizpalaste angeschlagen werden, da der gegenwärtige Aufenthalt des Prälaten durchaus unbekannt ist.

Ein Kuchenbäckerbursche, der den Laden seines Herrn wartete, ist gestern von 18 Bajonettstichen durchbohrt gestorben. Man hatte die Hausthüre erbrochen, weil Schüsse aus den Fenstern des Hauses gefallen waren, und zunächst diesen Burschen niedergemacht, der, weil ein Stich ins Gehirn eingedrungen war, entsetzliche Schmerzen erlitten hat.

Toulon, vom 8. Juni. — Dieser Tage ist eine Karlistische Verschwörung entdeckt worden, bei der es sich um nichts weniger handelte, als das Zeughaus in Brand zu stecken und die Galeerensklaven frei zu lassen und ihnen die Stadt zur Plünderung frei zu geben.

Portugal.

Lissabon, vom 2. Juni. — Dom Miguel, der sich auf einem Jagdschlosse am Tajo befindet, hat eine Telegraphen-Linie zwischen der Hauptstadt und diesem Schlosse errichten lassen, um von allen Vorgängen schleunigst in Kenntniß gesetzt zu werden. Es ist die Portugiesische Regierung, die zuerst den Wunsch geäußert hat, daß sich die auf dem Tajo und Douro bisher befindlich gewesene Brittische Schiffsmacht jetzt, da die Invasion Dom Pedro's zu erwarten sey, zurückziehen möge; diesem Wunsche zufolge, wird sich nunmehr auch die Station der Englischen Flotille nicht mehr innerhalb, sondern außerhalb der genannten Ströme befinden, doch bleibt jedenfalls ein Transportschiff zur Verfügung derjenigen Britten zurück, die ihre Personen und ihr Eigenthum in Sicherheit zu bringen wünschten. Vorläufig sind indessen die Asia und die Revenge, so wie die neu hinzugekommene Caledonia von 120 Kanonen, immer noch im Tajo. — Gestern Abend und während der Nacht fanden hier sehr viele Verhaftungen statt. Im Laufe der Woche ist eine große Anzahl von Matrosen gepreßt worden, auch wurden neue Rekruten für das Heer ausgehoben. Die Polizei-Wachen sind überall verdoppelt und verdreifacht worden, und man thut fast keinen Schritt, ohne Truppen zu begegnen. — Zu den Tages-Gerüchten gehört auch das, daß sich ein Französisches von Toulon abgegangenes Geschwader beim Kap St. Vincent befindet. Auch heißt es, daß Dom Miguel auf der Jagd von dem Horn eines Stiers leicht verwundet worden sey.“

England.

London, 12. Juny. — Der König hat unterm 6ten d. M. zu Lords-Kommissarien der Admiralität, um die Stelle eines Lord Groß-Admiral zu vertreten, ernant: Sir Jamas Graham, die Contre-Admiräle Sir Thomas Hardy und G. Dundas; die Capitaine Sir Samuel Pechell und G. Barrington; und Hrn. Labouchere.

Lord Grey leidet seit einigen Tagen wieder an seinem gewöhnlichen Magenübel, das durch die Begebenheiten der letzten Tage allerdings verschlimmert worden ist. Man erwartet indeß, daß etwas Ruhe ihn wieder herstellen werde und er ist zu dem Ende auf das Land gegangen. Dieser Umstand hat wohl zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß Lord Grey seinen Abschied zu nehmen gedenke, und dem König den Marquis von Lansdowne zu seinem Nachfolger vorgeschlagen habe. Der Fürst Talleyrand ist in den letzten Tagen ebenfalls etwas unwohl gewesen. Seine Abreise nach Paris bleibt bestimmt. Seine schöne Sammlung von Bildern alter Meister, die er mit nach England gebracht hat, dürfte wohl hier bleiben und versteigert werden, falls er selbst nicht zurückkehrt.

Man sagt, daß Lord Grey es allerdings sehr gewünscht habe, daß der König persönlich seine Zustimmung zur Reform-Bill geben möge, daß er jedoch nie dem König selbst dazu gerathen habe. Allerdings hatte man es zu den Ohren des Königs zu bringen gewußt, daß jenes der Wunsch der Minister sey.

Lord Granville war am 9ten noch nicht nach Paris abgegangen, und glaubte auch selbst, wenn er dahin abginge, bald zurückkehren zu können. Diese Ansicht steht indeß mit den neuesten Begebenheiten in keiner Verbindung. Gleich nach dem Eingange der Nachricht der letzten Pariser Revolution hatte Lord Granville mit Lord Palmerston eine Konferenz auf dem auswärtigen Amte, in Folge deren die sämmtlichen Anstalten zur Reise nach Paris abbestellt wurden.

Der Morning Herald berichtet, daß in den meisten Städten des Reichs, als die Nachricht dort angekommen war, daß die Reform-Bill die Königl. Zustimmung erhalten habe, mit den Kirchenglocken geläutet worden sey.

Aus Schottland wird gemeldet, daß die dasigen politischen Unionen sich sammt und sonders auflösen wollen, sobald die Schottische Reform-Bill durchgegangen seyn wird.

Ein hier ziemlich allgemein verbreitetes Gerücht ist, daß Herr O'Connell die Minister zu bewegen gewußt hat, den meisten der von ihm in Vorschlag gebrachten Amendements zu der Irländischen Reformbill ihre Zustimmung zu geben.

Die Entscheidungen über die Westindischen Angelegenheiten, so wie über das Patent der Bank, werden wohl dem neuen Parlamente vorbehalten bleiben. Wann das jetzige aufgelöst werden wird, ist freilich noch nicht bestimmt; bei der letzten Verhandlung im Unterhause sprach Sir Rob. Peel, und nach ihm Herr Croker, den Wunsch aus, daß die Auflösung wenigstens ausgesetzt bleiben möchte, bis auch die Bill Gesetzeskraft erhalten habe welche die Regulirung der neuen Gränzen betreffe, damit nicht bei den Wahlen unendliche Verwirrung dadurch entstehe, daß Keiner wisse, zu welchem Burgflecken oder zu welcher Stadt und Grafschaft er eigentlich gehöre; auch versprachen Beide, die Opposition werde bei der ferneren Diskussion über diese Bill keine unnütze Verzögerungen veranlassen. Unsere Blätter sind indessen schon mit den Namen der muthmaßlichen Kandidaten angefüllt.

Im Kolonial-Amte sind Depeschen aus Westindien angekommen, welche, wie es hieß, günstige Berichte über das Verhalten der Sklaven bringen sollten. Heute will man indessen behaupten, daß die Nachrichten nicht ganz so günstig lauteten, als man anfänglich vermuthet habe.

Der Albion enthält ein Schreiben aus Dublin vom 9ten d., wo in es unter anderem heißt: „Nichts kann betrübender seyn, als die Berichte aus den Provinzen, — nicht nur die Berichte von Gewaltthätigkeiten, die man in den Zeitungen liest, sondern auch diejenigen, welche in den Privatbriefen solcher Personen enthalten sind, die sich in ihren Wohnhäusern förmlich in einem Belagerungs-Zustand befinden und fortwährend für ihr Leben zittern müssen. Das ganze Land ist organisirt, man hat Feuerthürme errichtet und Signale verabredet, wodurch in wenigen Augenblicken, und ohne daß Jemand, der nicht in das Geheimniß eingeweiht ist, etwas davon wahrnimmt, Tausende von Menschen auf einen gewissen Punkt zusammenberufen werden. Es scheint, daß in einigen Fällen die Polizei es unternommen hat, die von dem Volke aufgebauten Signal-Thürme umzureißen."

Niederlande.

Brüssel, vom 12ten Juni. — Nachdem der Kriegs-Minister in der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 12ten dieses Monats einen Gesetz-Entwurf zur Bildung einer Reserve-Armee von 50,000 Mann vorgelegt hatte, trug Herr A. Rodenbach darauf an, daß der Entwurf unverzüglich den Sectionen zugesandt werde, um die Regierung so rasch wie möglich in den Besitz der ihr nöthig scheinenden Streitkräfte zu setzen. Herr von Hoffschmidt bemerkte, daß vor einiger Zeit alle öffentliche Blätter von einem Protokoll Nr. 61 gesprochen hätten, durch welches der König von Holland von der Konferenz aufgefordert worden wäre, Herrn Thorn in Freiheit zu setzen. Dieses Protokoll sey der Kammer von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten nicht mitgetheilt worden, obgleich man sich nicht verhelen könne, daß die ganze Nation einen großen Werth darauf lege, für jenes an einem Senator begangene Attentat Genugthuung zu erhalten. Man habe sich seither wenigstens noch immer mit der Hoffnung geschmeichelt, in dem Moniteur das Resultat der Repressalien zu lesen, wovon der Minister in dem geheimen Ausschuß gesprochen habe, aber bis jetzt sey keine energische Maßregel in dieser Beziehung zur Kenntniß des Publikums gekommen. Er wünsche daher, daß der Minister der Versammlung das Protokoll Nr. 61 mittheilen und bei dieser Gelegenheit die Versicherung ertheilen möge, daß die Regierung endlich entschlossen sey, sich durch die Gewalt der Waffen Genugthuung zu verschaffen. In diesem Fall werde er den vorliegenden Gesetz-Entwurf aus allen Kräften unterstützen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiederte: „Es wird mir leicht seyn, dem ehrenwerthen Mitgliede, zu antworten. Was das Protokoll Nr. 61 betrifft, so glaube ich, daß es allen Mitgliedern der Kammer bekannt ist; ich habe indessen gegen den Druck und die Vertheilung desselben nichts einzuwenden. Den übrigen Theil seiner Rede anlangend, so dient der Gesetz-Entwurf, welchen Ihnen der Kriegs-Minister so eben vorgelegt hat, zum Beweis, daß die Regierung in den Stand gesetzt werden will, eine schleunige Genugthuung erlangen zu können." — Herr Dumortier wünschte von dem Minister zu erfahren, ob Herr Goblet die Note, deren Ueberbringer er sey, der Konferenz überreicht habe, und ob noch

spätere Protokolle, als dasjenige, wovon eben gesprochen worden, vorhanden wären; in diesem Fall verlange er, daß dieselben ebenfalls gedruckt und vertheilt würden. Herr von Meulenäre entgegnete, daß noch zwei spätere Protokolle No. 62 und 63 vorhanden wären, wovon die öffentlichen Blätter auch bereits einen getreuen Auszug geliefert hätten; er habe auch gegen den Druck dieser Protokolle nicht das Mindeste einzuwenden. Die erwähnte Note habe der General Goblet gleich nach seiner Ankunft in London der Konferenz zugestellt. Bis jetzt sey aber noch keine Antwort darauf erfolgt, und es würde daher gegen alle parlamentarische Gebräuche seyn, dieselbe zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Gleich nach Eingang der Antwort würde er sich aber beeilen, beide Aktenstücke der Kammer mitzutheilen. Nach dieser Erörterung wurde auf den Antrag des Herrn Gendebien beschlossen, daß man sich in den Sectionen ohne Unterbrechung mit dem vorliegenden Gesetz-Entwurf beschäftigen, und daß keine öffentliche Sitzung eher stattfinden solle, bis nicht der Bericht über diesen Gegenstand abgestattet werden könne.

Der hiesige Courrier sagt in Bezug auf die vorstehenden Verhandlungen: „Wir zweifeln nicht, daß unsere Repräsentanten sich beeilen werden, die Vorschläge der Regierung zu genehmigen. Kein Opfer darf ihnen zu schwer werden, wenn es sich darum handelt, die Nation in den Stand zu setzen, durch die Waffen die Achtung zu erzwingen, die man ihren Rechten und ihrer Unabhängigkeit schuldig ist.“

Es ist die Rede von der Errichtung eines Lagers in der Umgegend von Brüssel, welches von einer 12,000 Mann starken Reserve-Division bezogen werden soll.

Brüssel, vom 13. Juni. — Die Sectionen der Repräsentanten-Kammer haben sich gestern einstimmig für die Annahme des von dem Kriegs-Minister vorgelegten Gesetz-Entwurfes in Betreff der Bildung einer Reserve-Armee erklärt. Die Central-Section wird der Kammer in ihrer heutigen Sitzung den Bericht abstatten.

Der Politique enthält die Protokolle, deren sofortige Publizirung der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der vorgestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer versprochen hatte. Sie lauten folgendermaßen:

„Nr. 61. — Protokoll der am 19. May 1832 im auswärtigen Amte gehaltenen Konferenz.

Anwesend: Die Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands. — Die Bevollmächtigten der fünf Höfe haben sich versammelt, um ihre Konferenzen, welche durch die letzten in England stattgefundenen ministeriellen Arrangements unterbrochen worden waren, wieder aufzunehmen. — Es ist ihre erste Pflicht gewesen, ihre Aufmerksamkeit auf die anliegenden beiden Noten (A und B) zu richten, welche ihnen, die eine von den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Niederlande, die andere von dem Sr. Majestät des Königs der Belgier, als Antwort auf ihre Mittheilungen vom 4ten d. M. überreicht worden sind. — Bevor die Bevollmächtigten der fünf Höfe die in der Note ausgesprochene Wünsche in Ueberlegung nehmen, halten dieselben es für nöthig, die Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Niederlande zu fragen, ob sie, in Folge der ihnen von der Konferenz am 4ten d. gemachten Mittheilungen, keine spätere Instructionen erhalten haben. — Nachdem die Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs der Niederlande eingeführt worden waren, erklärten sie, daß ihnen noch keine spätere Instructionen zugekommen wären, daß sie solche aber unverzüglich erwarteten.

(gez.) Wessenberg; Neumann. Talleyrand. Palmerston. Bülow. Lieven; Matuszewicz.“

(Der Anhang A zu obigem Protokoll die bereits mitgetheilte Note der Niederländischen Bevollmächtigten vom 7. May; der Anhang B. die Note des Herrn van de Weyer vom 7. May, welche indessen das Belgische Blatt noch nicht mittheilt.)

Nr. 62. Protokoll der am 29. May 1832 im auswärtigen Amte zu London gehaltenen Konferenz.

„Die Bevollmächtigten der fünf Höfe haben sich in der Konferenz versammelt. — Der Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs der Niederlande wurde eingeführt und erklärte mündlich, als Antwort auf die Mittheilung des Protokolls vom 4. May, daß der König, sein Herr, bereit sey, dem Artikel jenes Protokolls, welcher die Freilassung des Herrn Thorn betrifft, seine Zustimmung unter der Bedingung zu ertheilen, daß die entgegengesetzte Partei zuvor die erforderlichen Garantieen für die Ausführung der Vorschläge bewillige, welche ihr in demselben Protokolle gemacht worden seyen. — Nachdem die Bevollmächtigten der fünf Höfe die mündliche Erklärung des Niederländischen Bevollmächtigten erwogen haben, sind sie der Meinung gewesen: 1) Daß jene Erklärung die Billigung eines Aktes in sich begreift, der bis jetzt von der Niederländischen Regierung nicht anerkannt worden war, und den der Deutsche Bundestag gemißbilligt hat, — eine Billigung, die aus der Gleichstellung jenes Akts mit Thatsachen, die durchaus nicht denselben Charakter trugen, hervorgeht; 2) daß die Erklärung des Niederländischen Bevollmächtigten zwischen der Forderung der Freilassung des Herrn Thorn und den Forderungen, welche das Protokoll der Konferenz an die Belgische Regierung richtete, eine gegenseitige Verbindung aufstellt, welche in den Augen der Konferenz niemals vorhanden gewesen ist, und die sie nicht zulassen kann. —

(Beschluß in der Beilage.)

Beilage zu No. 145 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. Juni 1832.

Niederlande.

(Beschluß.) Die Konferenz, von der einen Seite mit Aktenstücken versehen, aus denen hervorging, daß die Verhaftung des Hrn. Thorn ohne Befehl des Königs, Großherzogs von Luxemburg, geschehen und von der Großherzoglichen Regierung nicht anerkannt worden sey, und andererseits davon in Kenntniß gesetzt, daß der Deutsche Bundestag jene Verhaftung und die zur Bewerkstelligung derselben in Anwendung gebrachten Mittel gemißbilligt habe, hatte die feste Zuversicht ausgedrückt, daß der König einen Akt, den er nicht befohlen, nicht gutheißen und daß Herr Thorn in Freiheit gesetzt werden würde. — In dieser Zuversicht, in der Ueberzeugung, daß ihr Verfahren eine günstige Aufnahme finden und Herr Thorn demgemäß seine Freiheit wieder erhalten würde, hatte die Konferenz in Folge der Freilassung, welche sie für gesichert betrachtete, darein gewilligt, die Belgische Regierung zur Freilassung derjenigen Personen aufzufordern, welche als Repressalien in Belgien verhaftet worden waren. — Die Konferenz hatte, immer in der Voraussetzung der vorläufigen und unverzüglichen Freilassung des Herrn Thorn, es außerdem noch übernommen, aus einfachen Gründen der Menschlichkeit und des Friedens auf die Freilassung einiger Individuen anzutragen, welche zu bewaffneten Banden gehört hatten, deren Organisation weder von der Großherzoglichen Regierung noch von dem Deutschen Bundestage anerkannt worden war. — Bei dieser Lage der Dinge haben die Bevollmächtigten der fünf Höfe beschlossen, die gegenwärtigen Explicationen den Niederländischen Bevollmächtigten mitzutheilen und ihr Verlangen in Betreff der Freilassung des Herrn Thorn auf die dringendste und ernstlichste Weise zu erneuern, — ein Verlangen, welches sich auf die in dem Protokoll Nr. 60 vom 4. May auseinandergesetzten Umstände und auf die Verhandlungen des Deutschen Bundestages gründet. — Die Bevollmächtigten der fünf Höfe haben hinzugefügt, daß die Konferenz es nur erst nach der Freilassung des Herrn Thorn über sich nehmen könne, die Freilassung der anderen Personen, auf welche sich das Protokoll Nr. 60 beziehe, von der Belgischen Regierung zu erlangen.

(gez.) Wessenberg; Neumann. Talleyrand. Palmerston. Bülow. Lieven; Matuszewicz."

Nr. 63. Protokoll der am 31. May 1832 im auswärtigen Amte gehaltenen Konferenz.

„Die Bevollmächtigten der fünf Höfe haben sich zur Konferenz versammelt, um von der anliegenden Note (A) Kenntniß zu nehmen, welche ihnen von den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Niederlande überreicht worden ist, und die nach der Erklärung der Niederländischen Regierung als fernerweitige Antwort auf die Mittheilung dienen soll, welche die Konferenz den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Niederlande unterm 4ten d. gemacht hat. Nachdem die Bevollmächtigten der fünf Höfe den Inhalt der in Rede stehenden Note geprüft, haben sie beschlossen, den Niederländischen Bevollmächtigten zu erklären, daß die ihrer Mittheilung vom 29sten d. beigefügte Verbal-Note, in welcher die Forderungen der Regierung Sr. Majestät des Königs der Niederlande specifizirt werden, wörtlich mit der übereinstimmt, welche vor mehr als zwei Monaten dem Grafen Orloff im Haag zugestellt wurde und von seiner Seite die Ueberreichung der Erklärung vom 22sten März veranlaßte; daß die Niederländischen Bevollmächtigten unter diesen Umständen selbst urtheilen möchten, ob die in der fraglichen Note enthaltenen Forderungen in den Augen der Höfe, deren Bevollmächtigte in der Konferenz zu London versammelt sind, als zulässig erscheinen, und ob diese Letzteren darin eine Antwort auf ihre Mittheilung vom 4. May oder ein Mittel finden können, zur Beendigung der Unterhandlungen zu gelangen, von denen das Gedeihen Hollands und der Friede von Europa so wesentlich abhängt; daß auf diese Weise der Konferenz nichts übrig bleibt, als sich mit den Entschließungen zu beschäftigen, welche die Wichtigkeit der Umstände von ihrer Seite erfordert.

(gez.) Wessenberg; Neumann. Talleyrand. Palmerston. Bülow. Lieven; Matuszewicz."

„Anhang zum Protokoll Nr. 63. — Note der Niederländischen Bevollmächtigten an die Konferenz.

London, den 29. May 1832.

Die Niederländische Regierung, den Inhalt der Note billigend, welche die Unterzeichneten die Ehre gehabt haben unterm 7ten d. M. an die Herren Bevollmächtigten der fünf Höfe zu richten, hat dieselben beauftragt, als fernerweitige Antwort auf die von J. J. E. E. unterm 4ten d. erlassene Mittheilung zu erklären, daß sie geneigt und bereit bleibt, die Unterhandlungen mit der Konferenz fortzusetzen, um sich über die Bedingungen, unter denen Belgien von Holland getrennt werden soll, zu verständigen. So lange dieser Zweck nicht erreicht worden ist, kann für den König der Niederlande nicht die Rede davon seyn, die politische Unabhängigkeit eines neuen Belgischen Staates und die Souverainität des Prinzen von Sachsen-

Koburg anzuerkennen; aber von dem Augenblick an, wo die Bevollmächtigten den Trennungs-Traktat mit den Bevollmächtigten der fünf Höfe abgeschlossen und unterzeichnet haben werden, wird Se. Majestät nichts dagegen haben, mit Belgien auf der Grundlage eines solchen Traktates abzuschließen und zu unterzeichnen, und der König wird zur gelegenen Zeit Instructionen und besondere Vollmachten zu diesem Behufe einsenden. Die Unterzeichneten haben außerdem Befehl erhalten, der Konferenz vermittelst der anliegenden Verbal-Note den Punkt deutlich zu machen, auf welchen sich die Niederländische Regierung nach Ausgang der Unterhandlungen gestellt findet, welche der Russische Hof seit dem 30. Januar mit Holland hat eröffnen lassen, und denen die Gesandtschaften Oesterreichs und Preußens im Haag sich anzuschließen erklärt haben. Wenn gegen alles Erwarten eine aufmerksame und unparteiische Prüfung dieser Aktenstücke nicht zu dem gewünschten Arrangement führen sollte, so würde der König fortfahren, die Wirkung der Verpflichtungen in Anspruch zu nehmen, welche die fünf Mächte durch den Anhang A zum 12ten Protokolle gegen Se. Majestät übernommen haben; aber die Unterzeichneten schmeicheln sich und hegen die Hoffnung, daß sie recht bald von der Konferenz vernehmen werden, wie sie über die jetzt von ihrer Regierung modifizirten Vorschläge denkt. Es wird alsdann leicht seyn, zu sehen, über welche Artikel man sowohl der Form als dem Wesen nach einig ist, und welche andere etwa neue Explicationen verlangen. In allen Fällen scheint die von der Konferenz zu ertheilende Antwort das passendste Mittel, der Unterhandlung eine günstige Richtung zu geben, und indem die Unterzeichneten dieser Antwort mit vollkommener Zuversicht entgegensehen, bitten sie, u. s. w.

(gez.) Falck, H. van Zuylen von Nyeveld."

Das Memorial Belge zeigt an, daß, den in Compiègne getroffenen Arrangements zufolge, die Kinder Sr. Majestät in der katholischen Religion erzogen werden sollen.

Sir Robert Adair hat gestern durch einen Courier aus London Depeschen erhalten, deren Inhalt von großer Wichtigkeit seyn muß, da dem Personal der Gesandtschaft die größte Verschwiegenheit anempfohlen worden ist. Man hat nach Ankunft jener Depeschen sehr viel Bewegung in dem Hotel der Englischen Gesandtschaft bemerkt.

Italien.

Rom, vom 5. Juni. — Se. Maj. der König von Baiern kam in der Nacht vom 2ten zum 3ten im besten Wohlseyn aus Neapel an; der heilige Vater empfing den Besuch des Deutschen Monarchen am Morgen nach dessen Ankunft, und wird heute einen Gegenbesuch auf der Villa Malta, des Königs Eigenthum, abstatten. Uebermorgen gedenken Se. Maj. die Rückreise nach München anzutreten. Se. K. Hoheit der Kronprinz von Baiern ist noch in Neapel zurückgeblieben, woraus man schließen will, daß die oft erwähnte Heirath zwischen demselben und der Prinzessin Marie Antonie zu Stande kommen werde.

Türkei.

In einem Schreiben aus Wien vom 8. Juni, in der Allg. Zeitung, heißt es: „Konsulatberichte aus Corfu sprechen von einem Gefechte, welches zwischen den Aegyptischen Truppen und einer Abtheilung Syrischer Milizen stattgefunden haben, und in dem der Sieg den Aegyptiern zu Theil geworden seyn soll. Dieselben Berichte schildern die Lage Aegyptens, so wie jene der Armee Ibrahim Pascha's, mit den traurigsten Farben; sie versichern, daß wenn die Türken eine gehörige Streitmacht gesammelt haben werden, der Widerstand von weniger Bedeutung seyn könne, und daß es von Seite der Großherrlichen Truppen nur ein Vorrücken bedürfe, um die ganze mit so vielem Aufwande gesammelte Macht Mehemet Ali's mit Einem Schlage zu vernichten. Man war in Cairo äußerst besorgt, und fürchtete einen Aufstand im Innern des Landes, da in allen Richtungen Emissaire des Sultans herumreiseten, und die Landbewohner aufreizten, dem Vice-Könige den Gehorsam zu verweigern. Mehrere Französische Kriegsschiffe waren in dem Hafen von Alexandrien eingelaufen, und es ging die Rede, daß sie Kriegs-Material und einige erfahrne Offiziere für den Pascha an Bord hätten; letztere sollten in das Hauptquartier Ibrahim Pascha's abgehen. Es leidet wohl keinen Zweifel, daß zwischen Frankreich und Aegypten große und enge Verbindungen bestehen, welche in London wie in Konstantinopel mißfallen müssen; man glaubt auch, daß die lange Verzögerung, den Französischen Botschafterposten zu Konstantinopel zu besetzen, in den zwischen der Pforte und Mehemet Ali ausgebrochenen Feindseligkeiten, so wie in dem beharrlich verfolgten Projekte der Kolonisirung Algiers ihren Grund habe. Man war in Corfu der Meinung, daß in Paris der Ausgang der Unternehmungen Mehemets abgewartet würde, um einen Botschafter zu ernennen, der daselbst sein Benehmen nach den Umständen einzurichten haben werde. Auch hatte man auf den Jonischen Inseln die Ueberzeugung, daß bei dem ersten Vortheile von Bedeutung, welcher Mehemet Ali veranlassen könnte, sich öffentlich gegen den Großherrn, und als von der Pforte unabhängig zu erklären, die Französische Regierung ihn anerkennen würde. Dieser Schritt müßte von außerordentlichen Folgen auf die Angelegenheiten des Orients seyn; er würde die politischen, so wie die Handelsinteressen von Europa anders gestalten, auch auf die Kolonisirung von Algier großen Einfluß üben.

Miscellen.

Das Gerücht, als ob in Töplitz die asiatische Cholera ausgebrochen sey, ist ungegründet; vielmehr herrscht genau eingezogener Erkundigung zufolge, in Töplitz und dessen Umgebung der beste Gesundheitszustand. Wahrscheinlich hat der schnelle Tod eines Gastwirths am Schleimschlage, und einer sehr bejahrten Frau an Krämpfen, zu jenem Gerücht Veranlassung gegeben.

Aus Stettin vom 18ten d. M. wird gemeldet: Nach den Thor- und Waage-Registern und den Bestands-Aufnahmen betrug das Quantum der auf dem nunmehr beendigten Wollmarkte zum Verkauf gestellten Wolle

1) an Zufuhr vor dem Markte	672	Centner
2) von Mecklenburg	520	„
3) aus älterem hiesigen Lager	99	„
4) an zum Markte eingebrachten Wollen	18,109	„
zusammen	19,400	Centner.
Davon wurden als unverkauft abgefahren nur	310	„
und mithin	19,090	Centner

verkauft. Der Markt konnte bereits am Schlusse des zweiten Tages als beendigt angesehen werden.

Aus Norrköping wird berichtet, daß in der dortigen Gegend am 1. Juni von der Seite von Söderköping her eine Elendskuh in vollem Sprunge angekommen sey und seitdem mit der Schnelligkeit eines trabenden Pferdes in den Rockenäckern sich herumtreibe. Man findet sonst diese Thiere nur noch in der Gebirgsgegend zwischen Schweden und Norwegen, wo es ihrer Seltenheit wegen verboten ist, sie zu jagen.

In Bologna haben die Schildwachen in Zukunft nicht nur vor ihren Stabsoffizieren, sondern auch vor jedem vorübergehenden Priester das Gewehr zu präsentiren.

Verzeichniß der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

Se. Königl. Hoheit Prinz Karl von Preußen.
Herr Hofmarschall v. Schöning in Berlin.

Trebnitzer Kreises.

- „ Matzke auf Sayratschine,
- „ v. Poser auf Bingerau,
- „ v. Debschütz auf Pollentschine,
- „ v. Obernitz auf Magnitz,
- „ v. Keltsch auf Skarsine,
- „ v. Pandow auf Crakowahne,
- „ Landrath v. Poser auf Pannwitz,
- „ Rittmeister v. Helmrich auf Brukotschine,
- „ Graf v. Dankelmann auf Groß-Peterwitz,
- „ Graf v. Schlabrendorf auf Jagatschütz,
- „ v. Prittwitz auf Cawallen,
- „ Freigutsbesitzer und Gemeinde Skotschenine,
- „ Inspector Biebrach zu Trebnitz.

(Fortsetzung folgt.)

Indem ich meine liebe Vaterstadt zu verlassen im Begriff stehe, um bei meinen Kindern in der Grafschaft Glatz die mir vom Staate vergönnte Ruhe zu genießen, so nehme ich hiermit, um fortdauerndes gütiges Wohlwollen ergebenst bittend, Abschied, sowohl von meinen guten Mitbürgern und Jugendgenossen, unter denen ich so viele hochschätzbare Gönner und Freunde zu zählen das Glück habe, als auch von denjenigen Herren Beamten, welche mir, als ihrem ehemaligen Vorgesetzten, im Dienste nicht nur, sondern besonders bei meinem gegenwärtigen Scheiden von denselben, so mannigfaltige Beweise Ihres Vertrauens, Ihrer Liebe und Achtung an den Tag gelegt haben. Ich danke Ihnen allen für Ihre gütige mir unvergeßliche Zuneigung mit tiefbewegtem Herzen, indem ich das nasse Auge mit dem Wunsche zu den Sternen erhebe, daß der weise Lenker der Schicksale Sie stets in seine gnädige Obhut nehmen möge.

Breslau den 22. Juny 1832.

Der pens. Königl. Ober-Steuer-Controlleur,
Stadt-Inspector Kalesse.

Verbindungs-Anzeigen.

(Verspätet.)

Die am 5ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit Freunden und Bekannten ganz ergebenst an und empfehlen sich zu fernerem geneigten Wohlwollen

August Hudzick, Apotheker.
Sophia Hudzick, geb. Beck.

Peiskretscham den 17. Juny 1832.

Die gestern vollzogene Verbindung meiner Tochter Gertrud mit dem Landesältesten Herrn Adolph v. Tieschowitz auf Rockitnitz beehre ich mich hierdurch bekannt zu machen.

Postelwitz den 21. Juny 1832.

Henriette verw. v. Raven, geb. v. Ziegler.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 23sten: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in fünf Akten mit Balets. Musik von Auber. Die Tänze werden ausgeführt von der Familie Kobler und Mad. Springer.

Wasserstand am 22. Juny 1832.

Am Maaß im Ober-Wasser	17 Fuß	9 Zoll.
„ „ „ Unter-Wasser	5 „	9 „

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Both, L. W., Bühnen-Repertoir des Auslandes: Frankreichs, Englands, Italien, Spaniens. 3ter Band. Nro. 17 — 24. gr. 4. Berlin. brosch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Moritz, K. Ph., allgemeiner deutscher Briefsteller, enth. Grundsätze der Rechtschreibung und Interpunktion, Lehre vom Unterschied des Accusativs u. Dativs, von den Präpositionen und den unregelmäßigen Zeitwörtern, Hauptregeln des Styls im allgemeinen und des Briefstyls insbesondere; Anweisung zur richtigen Gebrauch der Titulaturen. 10te gänzlich umgearb. Auflage. 8. Berlin. 25 Sgr.

Reichmeister, J. C., unentbehrliches Hülfsbuch beim Orgelbau. Ein treuer Rathgeber für Communen, Kirchenbeamten, Organisten und alle die, welche bei dem Neubau oder der Hauptreparatur einer Orgel wesentliche Obliegenheiten zu erfüllen haben. Nebst einer alphabet. geordneten Beschreibung der bekannten Orgelstimmen und einem Anhange von 29 Dispositionen verschiedener berühmter Orgeln. gr. 8. Leipzig. br. 8 Sgr.

Strohhutfabrikant, der italienische, oder gründlicher Unterricht, nicht nur alle Sorten feiner ital. Strohhüte in höchster Vollkommenheit selbst zu verfertigen, sondern auch aus inländ. Gras- und Getraidehalmen täuschend nachzuahmen. Nebst Anweiweisungen, alle übrige Arten künstlicher Stroharbeiten, als Bergames, erhabene Arbeiten, Blumen 2c. zu verfertigen, Federn zu färben, feine Stoffe und Strohhüte von Flecken zu reinigen und zu waschen u. dgl. m. Nach dem Italien. des A. Veroli. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Quedlinburg. 25 Sgr.

Littérature française nouvelle.

Sulkowski, J., mémoires historiques, politiques et militaires sur les révolutions de Pologne 1792, 1794, la campagne d'Italie 1796, 1797, l'expédition du Tyrol, et les campagnes d'Egypte 1798, 1799; par H. Saint-Albin. Avec portr. in 8. Paris. br. 3 Rthlr.

Voyage au Congo et dans l'intérieur de l'Afrique équinoxiale, fait dans les années 1828, 1829 et 1830, par J. B. Douville. 3 Vol. in 8. et Atlas de 20 pl. in 4. Paris. br. 12 Rthlr.

Bekanntmachung.

Nachstehend benannte in der hiesigen Straf-Anstalt gefertigte Fabrikate, als: 1) ungebleichte fläch'sene Leinwand verschiedener Qualität, 2) gebleichte fläch'sene Leinwand dergleichen, 3) Creas-Leinwand dergleichen, 4) ungebleichter Drillich, 5) wollene Schlafdecken, 6) fertige Getreidesäcke, deren Güte und Dauerhaftigkeit verbürgt werden kann, sind bei der Oekonomie-Verwaltung jederzeit käuflich zu haben. Zugleich machen wir hierdurch öffentlich bekannt, daß in der Anstalt gegen Entrichtung eines billigen Arbeitslohns Schaafwolle gesponnen, Strümpfe und Socken gestrickt und Federn geschlissen werden.

Jauer den 18ten Juni 1832.

Königl. Zuchthaus-Direktorium.

Leder-Auction.

Es soll am 27sten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in dem Hause No. 14. am Roßmarkte eine nicht unbedeutende Quantität mastricher, rheinländischer, baseler und berliner Sohlenleder, zur Meyer Joachimsohnschen Concurs-Masse gehörig, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 17ten Juni 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen den 25sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich: Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 18ten Juny 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 27sten d. M. Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Schweidnitzer-Strasse in No. 43. zwei Stiegen hoch, einiges Silber, Betten, Meubeln und mancherlei Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Zu verkaufen.

Ein Repositorium mit Schubladen und Verkaufstafeln mit eichenem Blatt gut erhalten, für eine Material- oder eine dergleichen Handlung, ist wegen Mangel an Raum bald zu verkaufen. Wo? sagt das Verkaufs-Commissions-Bureau, Ohlauerstraße im grauen Strauß No. 29. Auch ist daselbst ein Satz Billard-Bälle billig zu verkaufen.

Ein einspänniger eleganter Wagen wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Handlungsgelegenheit.

In einer Provinzial-Stadt Schlesiens wird eine Handlungsgelegenheit von einem soliden Pächter zu pachten gesucht, oder auch mit Waaren-Lager zu übernehmen; die Besitzer werden ergebenst ersucht, die näheren Bedingungen in portofreien Briefen mitzutheilen, unter der Adresse August Wede, Neuschestraße N. 64. in Breslau.

Einladung an Kapitalisten.

Zu bevorstehendem Johannis-Termine empfehlen wir uns
den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung
ihrer verfügbaren Gelder, von der größten bis zur kleinsten Summe, à 5 auch zu 6 pCt. jährl. Zinsen,
so wie zum
Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Erbforderungen, Hypotheken und andern Dokumenten,
und werden
auch zu diesem Termine, wie bisher, die Zinsen-Erhebung und Auszahlung
bei der hochlöblichen Landschaft, so wie bei anderen Behörden rc. rc.
von Pfandbriefen, Staatspapieren, Hypotheken und andern Dokumenten
von heute an gegen eine Vergütigung à 1½ Sgr. vom Hundert übernommen und besorgt.

Breslau, den 1sten Juny 1832. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Mühwaltung nichts zu berichtigen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Sonnabends den 23sten Juny ist im Weißischen Garten bei dem Coffetier Herrn Reisel die 3te musikalische Abendunterhaltung.
Die Anschlage-Zettel enthalten das Nähere.

Herrmann, Musik-Director.

Mehrere Tausend Thaler
sind auf Hypotheken und auf Wechsel zu vergeben. — Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Aufforderung.

Ich ersuche alle diejenigen, welche auf Credit bei mir als Gäste waren und mir dadurch wider meinen Willen schuldig geworden sind, mich nach Ablauf von 14 Tagen zu bezahlen, sonst sehe ich mich eines Andern genöthigt.

Perlo, Gastwirth in Rosenthal.

Anzeige.

Der Kalkofen zu Maltsch a. d. O. ist von Neuem in Betrieb gesetzt worden und wird der Scheffel frisch gebrannter Kalk à 10 Sgr. verkauft.

*** Mineral-Brunnen ***
☞ von 1832er Juny-Füllung. ☜

Der so sehr gefehlte und erwartete Transport: Pyrmonter-Stahl- und Kissinger-Ragozi-Brunn ist eingetroffen und empfehle ich; so wie Selter-; Geilnauer-; Fachinger-; Marienbader-Kreuz-; Eger-, kalter Sprudel-, Salzquelle- und Franzens-Brunn; Pülnger- und Saidschützer-Bitterwasser; Cudowa-; Langenauer-; Flinsberger-; Mühl- und Ober-Salz-Brunn von dies monatlicher neuester Schöpfung zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke zum silbernen Helm No. 12.

Ganz gehorsamste Anzeige.

Seit länger als 14 Jahren hat der hiesige Bürger und Sattlermeister Gottfried Lincke das von mir eingerichtete Sattler- und Wagenbau-Geschäft mit mir gemeinschaftlich und wie ich mir schmeichle zur Zufriedenheit unserer geehrten Geschäftsfreunde und Abnehmer betrieben. Von meinem genannten Compagnon habe ich mich jedoch seit einem Jahre in der Art separirt, daß wir zwar noch gemeinschaftlich vorkommende Militair-Lieferungen bewirken, das Sattler- und Wagen-Bau-Geschäft aber nunmehr für meine alleinige Rechnung betrieben wird. Indem ich mich beehre, dies Einem hohen und geehrten Publikum anzuzeigen, empfehle ich mich Hochdemselben zu fernern geneigten Aufträgen, welche ich gewiß mit gewohnter Solidität zur Zufriedenheit der geehrten Herrschaften prompt, gut und zu möglichst billigen Preisen erfüllen werde. Gleichzeitig zeige ich ergebenst an: daß bei mir sowohl ganz neue, als auch schon gebrauchte, jedoch sich noch in gutem Zustande befindende Wagen verschiedener Art zum sofortigen Verkauf bereit stehen.

Breslau den 18ten Juny 1832.

Der Sattlermeister und Wagenbauer Raible,
Reusche-Straße No. 51.

Empfehlung.

Meinen resp. Kunden und sonstigen Gönnern mache die ergebene Anzeige, daß ich die zwei beliebten Sorten Holländischen Taback, das Männchen auf dem Tönnchen No. 1. das Pfd. 10 Sgr. und No. 0. mit dem Schiff das Pfd. 12 Sgr. gestern wieder erhalten habe. Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Anzeige.

Grünberger Weinessig, fetten Schweitzer und und grünen Kräuter-Käse, schönen Carol. Reis 5 Pfd. 16½ Sgr. empfiehlt

F. Möcke,
Schmiedebrücke in der Weintraube No. 55.

Wir sandten nach Breslau an die Parfumerie- und Toilette-Seifen-Haupt-Niederlage des A. Brichta aus Paris eine bedeutende Parthie unseres ächten und wahrhaften Eau de Cologne und empfehlen dieses zur geneigten Abnahme.
Cöln am Rhein, 12. May 1832.
Stephan Luzzani & Söhne, Hof-Lieferanten, vormals C. F. Farina, älteste Distillateurs des cölnischen Wassers.

☞ Toilette des Dames et Messieurs. ☜

Meinen hochgeehrten Kunden empfehle ich zu diesem Markte die so eben erhaltene Sendung des ächten Eau de Cologne, so wie Milch gegen Sommersprossen, Toilette Seifen, Blanc de Perles, feinste Rouge, Bartwachs, schwarze Pommade, Parfums, Pommaden Huile antique, A. Rowlands ächtes Macassar-Oel für das Haar, französische Moutarde, Räucherkerzel die 400 Stück pro 8 Sgr.; Chocoladen: Gewürz- 10 Sgr., Vanille- 15 Sgr., Gersten- für Brustkranke 15 Sgr. pro Pfd. preuß. Gewicht.
Mein Lager in Salzbrunn ist unter der Colonade.

A. Brichta, Parfumeur aus Paris,
in Breslau im Gewölbe auf dem Kränzelmarkt und während des Marktes auf dem Naschmarkt dem Herrn S. Prager schräg über.

*** Die Mineral-Brunnen-Handlung ***
des
Carl Fr. Keitsch
empfing heut neue Sendungen
diesjähriger Juny-Füllung
von Selter-, Pyrmonter-, Geilnauer-, Eger-Franzens-, Eger-Salzquelle- und Eger-Sprudel-Brunn; Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser; Ober-Salz- und Mühlbrunn; Cudowa-, Reinerzer-, (kalte und laue Quelle) Flinsberger-, Nieder-Langenauer- und Altwasser-Brunnen, und empfiehlt diese kräftigen Füllungen zu den billigsten Preisen! auch
ächtes Carlsbader Salz
ist billigst zu haben, bei
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Schönen fliessenden Caviar
erhielt und empfiehlt
S. G. Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

TABAK-OFFERTE
an die resp. Herren Kaufleute.
Wir haben jetzt eine Partie völlig abgelagerten
Carotten St. Omer
fertig, den wir à 10 Rthlr. d. Ctr.
und die 20 Pfd. für 2 Rthlr.
als äußerst billig empfehlen können.
Die Tabakfabrik von
Krug und Herzog in Breslau.

Anzeige.
Es empfiehlt sich mit fertigen, vergoldeten, plattirten und neusilbernen Knöpfen für Königl. Officianten zu Civil-Uniformen, alter und neuer Art, so wie auch auf Bestellung für Bedienten hochadeliger Herrschaften zu den billigsten Preisen.
Fr. Gebauer, Gürtlermeister, Weidenstraße No. 21.

A. Sommer aus Hamburg
beziehet die bevorstehende Frankfurt a/O. Messe mit einem wohlassortirten Lager Engl. Manufactur-Waaren; sein Lager ist: im Hause des Herrn S. Bautze, Schmalzgasse No. 3.

Thermometer und Barometer
vorzüglichster Art erhielten so eben und verkaufen sehr billig
Hübner et Sohn,
Ring No. 43., das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Feines Provencer und Genueser Oel
erhielt und offerirt in Gebinden und Einzeln zu billigen Preisen
Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße Nr. 39 im Schlutiusschen Hause.

Bestes Mohnöl
empfing so eben und offerirt:
die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße No. 32 der Post schräg über.

Ausschieben.
Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an: daß ich Sonntag den 24sten Juny eine Fleischausschieben gebe und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Gastwirth Meyer in Neudorf.

Anzeige.
Sonntag den 24sten Juny gebe ich ein Fleisch-Ausschieben, wozu ich ergebenst einlade.
Mellich, Coffetier in Pöpelwitz.

Ausschieben.
Montag den 25sten Juny wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Ausschieben stattfinden, wozu höflichst einladet Lange.

Loosen-Offerte.
Mit ganzen und getheilten Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen
H. Holschau der ältere,
Reusche Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.
Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Loosen-Offerte.
Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur ersten Klasse 66ster Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Bei Ziehung der 5ten Classe 65ster Lotterie fiel in mein Comptoir:

Der vierte Haupt-Gewinn von 25,000 Rthlr. auf Nro. 11,403.

Mit Loosen 1ster Klasse 66ster Lotterie (Pläne gratis) empfiehlt sich
August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker genannt.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich Gerstenberg,
am Ringe Nro. 60 (an der Oderstraße.)

Pensions-Offerte.
Eine anständige Wittwe wünscht einige Knaben oder Mädchen unter billigen Bedingungen in mütterliche Pflege und Kost zu nehmen. Das Nähere Werder-Straße Nro. 38 Parterre oder beim Kaufmann Habelt am Neumarkt.

Offene Stelle.
Eine Familie auf dem Lande sucht zur Erziehung ihrer beiden Töchter von 10 und 7 Jahren eine Erzieherin die fähig ist, nicht nur in der französischen Sprache, sondern auch in allen für ein gebildetes Mädchen erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten einen gründlichen Unterricht zu ertheilen. Nähere Nachricht wird die verwittwete Werner, Vorsteherin einer Erziehungsanstalt in Breslau No. 19. am Ringe gefälligst ertheilen.

Unterkommen-Gesuch.
Ein mit guten Schulzeugnissen versehener junger Mensch, aus Oberschlesien gebürtig und von ordentlichem Herkommen, auch der polnischen Sprache mächtig, wünscht in einer Engros- oder sonstigen Schnittwaaren-Handlung ein Unterkommen zu finden. Das Nähere Albrechtsstraße No. 1. bei Brettschneider.

Ein Hausknecht wird gesucht
der in einer Papier-Fabrik längere Zeit gearbeitet hat und dieses Fach versteht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Unterkommen-Gesuch.
Ein sehr anständiges, gesittetes, moralisches Fräulein, welches in Musik Fertigkeit hat, in mehreren Sprachen sehr geübt ist und früher bei gräflichen Herrschaften war, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt bei hohen Herrschaften als Gouvernante ein baldiges Unterkommen. Das Nähere beim Agent Strecker auf der Ohlauerstraße in der Löwengrube No. 2. neben der Apotheke, im Hofe 2 Stiegen hoch.

Verloren.
Ehegestern Donnerstag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde von der Wallstraße bis zum goldnen Baum am Ringe eine Rolle mit 10 Rthlr. in 1/12 aus der Tasche verloren. Wer sie gefunden und redlich genug denkt, sie an Herrn Kaufmann Regner am Ringe No 29. zu erstatten, empfängt daselbst eine angemesse Belohnung.

Gute Reisegelegenheit nach Berlin zu erfragen in den drei Linden, Reusche-Straße.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.
Bestellungen auf sehr schöne, trockene und mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehene Logis dicht an den Heilquellen Landecks, werden von J. D. Hübner, in den Hübnerschen Häusern in Landeck wohnend, und von der Handlung Hübner & Sohn in Breslau, Ring No. 43. angenommen und auf das Billigste ausgeführt.

Wohnungs-Anzeige.
Auf der äußern Oblauer-Straße No. 1118. ist der erste Stock von 4 Stuben zu Michaeli zu vermiethen. Durch den besonders geräumigen Beilaß eignet sich dies Lokale vorzüglich für einen Instrumentmacher oder Tischler. Das Nähere bei Hrn. Seiler Lausch daselbst.

Zu vermiethen.
Die auf der innern Ohlauerstraße in dem Hause sub No. 71. neben dem schwarzen Adler höchst vortheilhaft gelegene und durch ihr langes Bestehen sehr bekannte Bäcker-Gelegenheit ist anderweitig zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Die Bedingungen sind ebendaselbst eine Stiege hoch hinten heraus zu erfragen. Auch ist in dem bezeichneten Hause ein Boden und ein Pferdestall zu vermiethen.

Zu vermiethen:

1) Am Ringe No. 39. eine Remise sofort.
2) Am Rathhause No. 21. 2 Stuben nebst Zubehör sofort.
3) Albrechtsstraße No. 10. ein Gewölbe, so wie zwei in der 3ten Etage befindliche Stuben nebst Zubehör von Johanni d. J. ab.
4) Albrechtsstraße No. 17. in der 3ten Etage 1 Stube nebst Kabinett sofort.
5) Elisabethstraße No. 5. ein trocknes Gewölbe vom 1sten July d. J. ab.
6) Reuschestraße No. 11. die Brauerei und Schankgelegenheit von Joh. d. J. ab.
7) Reuschestraße No. 63. mehrere kleine Wohnungen, so wie eine Seilerwerkstatt von Joh. d. J. ab.
8) Nicolaistraße No. 30. und 35. mehrere kleine Wohnungen von Joh. d. J. ab.
9) Weißgerbergasse No. 52. eine gute eingerichtete Gerberei so wie mehrere Wohnungen von Joh. oder Michaely d. J. ab.
10) Schuhbrücke No. 62. die 1ste Etage von Joh. d. J. ab.
11) Stock- und Messergassen-Ecke No. 20. und 24. ein Gewölbe von Joh. d. J. ab.
12) Oder- und Messergassen-Ecke No. 17. der große Gasthof nebst Brauerei und Schankgelegenheit von Mich. d. J. ab.
13) Langengasse No. 22. die Coffee-Schankgelegenheit, so wie mehrere Wohnungen, verbunden mit dem freien Besuch des Gartens, von Joh. d. J. ab.
14) Scheitnigerstraße No. 14. mehrere Wohnungen von Joh. d. J. ab.
15) Mehlgasse No. 14. die Schankgelegenheit von Joh. d. J. ab.
16) Am Wäldchen No. 8. und 9. mehrere freundliche Wohnungen von Joh. d. J. ab.
17) Salzgasse No. 6. mehrere freundliche Wohnungen von Mich. d. J. ab, verbunden mit dem freien Besuch des Gartens, so wie ein Getreideboden und ein Pferdestall sofort.

Näheres ist in den Häusern selbst, so wie bei dem Häuser-Administrator Hertel Carlsstraße No. 22. zu erfahren.

Zu vermiethen

die erste Etage, bestehend in 6 Stuben, Küche nebst Zubehör, an einen ruhigen Miether und Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen Stallung und Remisen dazu. Das Nähere Schuhbrücke No. 38. dem Mathias-Gymnasium gegenüber.

Zu vermiethen

neue Sandstraße No. 17. im ersten Stock, drei Stuben, Alkove und Zubehör und Michaelis zu beziehen. Auch ist beim Wirth ein gebrauchtes Flugel Fortepiano für einen billigen Preis zu haben.

Vermiethung.

Junkernstraße No. 21 ist die 3te Etage, nach Verlangen mit, oder ohne Meubles, zu Johanni und mehrere Remisen bald zu vermiethen.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen ist Herrenstraße No. 7. eine Wohnung bestehend aus 4 Stuben 1 Alkove nebst Zubehör. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer in Nro. 4. am Ringe.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Pükler, von Rogau; Hr. Schmiedel, Kaufmann, von Maltsch a. O.; Hr. Jenke, Gutsbes., von Karisch. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Bülow, Kanzleirath, von Schwerin; Hr. v. Eyen, Auditeur, von Stettin; Hr. v. Koszutski, von Gros-Tschuntkowe; Hr. Camrath, Kaufmann, von Anclam; Hr. Lahusen, Kaufmann, von Leipzig. — Im Rautenkranz: Herr v. Seherr, von Moschen; Hr. Beller, Justiz-Actuarius, von Czarnowanz. — Im weißen Adler: Hr. Fausack, Fabrikant, von Simmenau; Hr. Walder, Lieutenant, von Oppeln. — In der goldnen Gans: Hr. v. Schmettau, Kammerherr, von Schilkowitz; Hr. Schwenkert, Ob. L. G. Rath, von Glogau. — Im goldnen Zepter: Hr. Rother, Gutsbes., von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Herr v. Molostwoff, General-Major, von Karlsruhe; Frau Gräfin v. Schlabrendorff, von Jagatschütz; Hr. v. Carlowitz, von Camin; Hr. Unger, Gutsbes., von Rauske; Hr. v. Zedlitz, Lieutenant, von Torgau; Hr. v. Madeyski, Hüttenschreiber, von Tarnowitz; Hr Oswald, Lieutenant, von Karlsruhe; Hr. v. Müller, Lieutenant, von Berlin; Frau Gutsbes. von Gatkiewicz, a. d. G. H. Posen; Hr. Remler, Commis, von Leipzig. — Im goldnen Baum: Hr. Schmutter, Superintendent, von Sonnenberg, Hr. John, Oberamtm., von Schlanowitz; Hr. Müller, Kreis-Justiz-Rath, von Namslau; Hr. Baron v. Richthofen, von Royn. — In der großen Stube: Hr. Müller, Kaufmann, von Schmiegel; Herr Pratsch, Oberamtm., von Bodland; Hr. Hostendorff, Forst-Inspektor, von Tarnast; Hr. Messerschmidt, Actuarius, von Strasburg; Hr Abicht, Bau-Inspector, von Posen. — Im weißen Storch: Hr. v. Wentzky, Major, von Plohe; Hr. Becker, Fabrikant, von Peilau; Hr. Mirbt, Fabrikant, von Gnadenfrei. — Im goldnen Löwe: Hr. Goguel, Oberförster, von Weigelsdorff; Hr. Springer, Oberförster, von Langenbielau; Hr. Goguel, Wirthschafts-Inspector, von Dobrau. — Im rothen Löwen: Hr. Jlisch, Ob. L. G. Referend., von Glogau. — Im Privat-Logis: Herr Weinmann, Pastor, von Kammerswaldau, Gartenstr. No. 19; Hr. Hübner, Bürgermeister, von Liebenthal, Junkernstraße No. 6; Hr. Fritzsch, Ober-Steuer-Controlleur, von Landeshut, Hummerei No. 3; Hr Geisler, Kammerrath, von Habendorff, Kirchstraße No. 14; Hr. Cretius, Wirthschafts-Inspector, von Simmenau, Nicolaistraße No. 16; Hr. Schulze, Kaufmann, von Berlin, Nicolaistraße No. 1.

Hiebei eine Einladung zur Subscription auf den allgemeinen Schlesischen Volkskalender „der Wanderer für das Jahr 1833", welche in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn angenommen wird.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr Kunisch.